

Liederzyklus hat besonderen Charme

Heinz Maraun singt Schuberts Winterreise mit ungewöhnlicher Begleitung

VON SIGRID KRINGS

JEINSEN. Das war schon etwas ungewohnt und wohl auch nicht jedermanns Sache: Zum Konzert in der Jeinser St.-Georg-Kirche kamen am Freitagabend nur rund 40 Gäste. Heinz Maraun, passionierter Sänger und pensioniertes Mitglied der Staatsoper Hannover, brachte dort die „Winterreise“ von Franz Schubert zu Gehör.

Begleitet wurde er aber nicht am Klavier, wie sonst bei dem von der düsteren Stimmung des Komponisten geprägten Liederzyklus üblich, sondern von Vladimir Gorup auf dem Bajan, dem Konzertknopfakkordeon. Die neuartige Besetzung hatte, nach kurzer Eingewöhnungszeit, durchaus ihren ganz eigenen Charme.

Gorup fand auf seinem Instrument jederzeit das richtige Maß zwischen zartem, fast hingehauch-

tem Gefühl und umwerfender Tonfülle, stimmungsvollem Sehnen und wutgewaltigen Ausbrüchen. Der preisgekrönte Virtuose aus dem kroatischen Zabok, der seit drei Jahren an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Komposition studiert, harmonierte auf seinem Akkordeon wunderbar mit der vollen Bassstimme Marauns.

Dass diese auch im Ruhestand nichts von ihrer Kraft und Schönheit eingebüßt hat, zeigte der Sänger im Verlaufe der 24 Lieder, die von der Liebe und der Sehnsucht eines enttäuschten Mannes auf seiner ziellosen Reise durch eine Winterlandschaft erzählen.

Ohne weiteres füllte der leidenschaftliche Musiker den hohen Kirchenraum, ließ das Lieben und Leiden nach Gedichten von Wilhelm Müller mal getragen und dunkel, mal hoffnungsvoll und leicht – und

immer überzeugend – erklingen. Das Leiden Schuberts, der die Verse im Jahr 1827 schon schwer krank

abschließend vertont hatte, klang mit. Der Komponist starb 1828, im jungen Alter von 31 Jahren.



Vladimir Gorup (links) begleitet den pensionierten Opersänger Heinz Maraun mit viel Gefühl auf dem Bajan, einem Konzertknopfakkordeon. Krings